

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 26=46 (1880)

**Heft:** 29

**Rubrik:** Eidgenossenschaft

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Eidgenossenschaft.

## Divisionsübung der III. Armee-Division.

### Divisionsbefehl Nr. 1.

Zusammensetzung der Division:  
Kommandant der Division:  
Oberst Divisionär Meyer.

- Stabschef: Oberstleutnant Walthier.  
2. Generalstabschef: Hauptmann A. v. Tschärner.  
I. Divisions-Adjutant: Major Ed. Nisold.  
II. " Hauptmann Ed. Thormann.  
Divisions-Ingenieur: Oberstleutnant Ed. Blaser.  
Adjutant: Oberstleutnant D. Luffstorf.  
Divisions-Kriegskommissär: Oberstleutnant v. Grenus.  
Stellvertreter: Major Wendicht Peter.  
Adjutanten: 1. Hauptmann Franz Siegwart.  
2. " Friedrich Weibel.  
3. Oberstleutnant Robert Berger.  
Divisionsarzt: Oberstleutnant Wilhelm Hirt.  
Adjutant: Oberstleutnant Rudolf Dold.  
Auktio: Hauptmann Franz Elmacher.  
Divisionspferdearzt: Major Hell Guer.  
Adjutant: Hauptmann Gräub.  
Gulden-Kompagnie 3.  
" 10.  
5. Infanterie-Brigade.  
Kommandant der Brigade: Oberst-Brigadier Steinhäuslin.  
Generalstabschef: Major Hans v. Wattenwyl.  
Brigade-Adjutant: Hauptmann Ariste Koller.  
Infant.-Regt. Nr. 9. Kommandant: Oberstleut. G. Müller.  
Adjutant: Hauptmann Emil Rode.  
Bataillon Nr. 25. Major A. Weber.  
" " 26. " Rud. Thormann.  
" " 27. " G. Lenz.  
Infant.-Regt. Nr. 10. Kommandant: Oberstleut. Wirth.  
Adjutant: Oberstleutnant Emil Bos.  
Bataillon Nr. 28. Major Rudolf Schmid.  
" " 29. " Albert Verlin.  
" " 30. " Peter Moser.  
6. Infanterie-Brigade.  
Kommandant der Brigade: Oberst-Brigadier v. Büren.  
Generalstabschef: Hauptmann Ed. v. Wattenwyl.  
Brigade-Adjutant: Hauptmann Eugen Ortel.  
Infant.-Regt. Nr. 11. Kommandant: Oberstleut. J. Gygar.  
Adjutant: Hauptmann Ed. Kraft.  
Bataillon Nr. 31. Major Ed. Kern.  
" " 32. " Alfred Rott.  
" " 33. " Karl Sigrist.  
Infant.-Regt. Nr. 12. Kommandant: Oberstleut. Mathias Zurbuchen.  
Adjutant: Hauptmann Ed. Strüblin.  
Bataillon Nr. 34. Major Franz Wigler.  
" " 35. " Fritz Gribl.  
" " 36. " Johann Strüblin.  
Schützenbataillon Nr. 3. Major Joh. Schneider.  
Dragoner-Regiment Nr. 3. Kommandant: Oberstleutnant Rudolf Kühne.  
Adjutant: Hauptmann Achilles Boneff.  
Schwadron 7. Hauptmann Joost.  
" 8. " Blösch.  
" 9. " Kaiser.  
Artillerie-Brigade Nr. 3. Kommandant Oberst G. Ruhn.  
Stabschef: Oberstleutnant A. Schumacher.  
Adjutant: Hauptmann Arm. Müller.  
1. Artillerie-Regiment. Kommandant: Oberstleutnant Alfred Egg.  
Adjutant: Oberstleutnant P. Salvisberg.  
Batterie 13. Hauptmann Schwab.  
" 14. " Egger.

2. Artillerie-Regiment. Kommandant: Oberstleutnant Schröck.  
Adjutant: Vacat.  
Batterie 15. Hauptmann Stämpfli.  
" 16. " Ruchti.  
3. Artillerie-Regiment. Kommandant: Oberstleutnant Albert Lohner.  
Adjutant: Hauptmann Stüdelberger.  
Batterie 17. Hauptmann Kummer.  
" 18. " Schmid.  
Divisionspark. Kommandant: Major J. Schnyder.  
Adjutant: Lieutenant Emil Born.  
Parkkolonne 5.  
" 6.  
Gente-Bataillon Nr. 3. Kommandant: Major A. Frey.  
Adjutant: Hauptmann Tschiemer.  
Feldlazareth Nr. 3. Kommandant: Major Fr. Nis.  
Verwaltungs-Kompagnie Nr. 3. Kommandant: Major Konrad Weber.  
Trainbataillon Nr. III. Kommandant: Major Ed. Haag.  
Die den Feld darstellenden Truppen bestehen aus den Füsilier-Bataillonen Nr. 17 und 21 nebst dem Schützenbataillon der II. Division. Dieselben werden entsprechend durch Spezialwaffen verstärkt. Die Organisation dieser Truppen wird später bekannt gemacht.  
Zu Schiedsrichtern wurden ernannt:  
Herr General H. Herzog, als Präsident.  
" Oberst-Divisionär A. Wögel.  
" Oberst Dumur, Waffenschef des Gentes.  
Zum Suppleanten: Herr Gente-Oberst v. Sinner.  
An Fuhrwerken, Zug- und Reitpferden wurden bewilligt:  
1. Für die Stäbe.  
Zahl der Fuhrwerke. 2 Fourgons — 4  
Für die Stäbe der Infanterie-Brigaden 2 " 2 4  
Für den Stab der Artillerie-Brigade 1 " — 2  
Für die Stäbe der Infanterie-Regimenter 4 " 4 8  
9 Fourgons 6 18 24  
2. Für die Infanterie.  
Zahl der Fuhrwerke.  
13 Halbcassions — 26  
4 Fourgons — 12  
13 Bagagewagen — 26  
26 Proviantwagen — 52  
56 — 116 116  
3. Für die Kavallerie.  
3 Proviantwagen — 6  
2 Feldschmieden — 8  
5 — 14 14  
4. Feldartillerie.  
Während den großen Manövern werden 2 Cassions per Batterie zurückgelassen und mit deren Bespannung die übrigen Fuhrwerke bedient.  
36 Geschütze — 216  
36 Cassions — 144  
6 Rüstwagen — 24  
6 Feldschmieden — 24  
6 Fourgons — —  
6 Proviantwagen — —  
— Offiziers-, Unteroffiziers-, und Mannschafts-Reitpferde 114 —  
96 — 114 408 522  
5. Park.  
13 Halbcassions — 26  
1 Kavallerie-Halbcassion — 2  
6 Ergänzungsgeschütze — 24  
Uebertrag — 52 676

Zahl der Fuhrwerke.	Reitpferde.	Zugpferde.	Totalpferde.
6 Artillerie-Galions	Uebertrag —	52	676
2 Park-Feldschmiedea	—	24	
1 Parkrüstwagen	—	8	
4 Pionnierrüstwagen	—	4	
2 Fourgons	—	16	
2 Proviantwagen	—	8	
— Reserve-Zugpferde	—	4	
— Offiziers-, Unteroffiziers- und Mannschafts-Reitpferde	36	—	
<b>37</b>	<b>36</b>	<b>120</b>	<b>156</b>
<b>6. Für das Geniebataillon.</b>			
2 Sappeurrüstwagen	—	8	
2 Pontonnier-Rüstwagen, wovon einer unbespannt	—	4	
1 Feldschmiede	—	4	
21 Bock- und Balkenwagen	—	84	
2 Drahtwagen, wovon einer unbespannt	—	4	
1 Kadelwagen	—	4	
1 Stationswagen	—	2	
1 Bagagewagen	—	2	
2 Proviantwagen	—	4	
— Offiziers-, Unteroffiziers- und Mannschafts-Reitpferde des Trainbataillons	10	—	
<b>33</b>	<b>10</b>	<b>116</b>	<b>126</b>
<b>7. Für das Feldlazareth.</b>			
3 Fourgons	—	12	
3 Viehfürten-Wagen	—	6	
3 Proviantwagen	—	6	
<b>9</b>	<b>—</b>	<b>24</b>	<b>24</b>
<b>8. Für die Verwaltungskompanie.</b>			
2 Geräthschaftswagen	—	4	
1 Fourgon	—	2	
1 Feldschmiede	—	4	
23 Proviantwagen	—	46	
— Offiziers-, Unteroffiziers- und Mannschafts-Reitpferde des Trainbataillons	15	—	
<b>27</b>	<b>15</b>	<b>56</b>	<b>71</b>
Zusammen Zug- und Reitpferde			<b>1053</b>

und 272 Fuhrwerke.

Die Reitpferde der Stäbe und der Kavallerie sind nicht inbegriffen.

Die Bespannung für die Fourgons der Stäbe und der Infanterie, für die Bagage- und Proviantwagen, sowie für die sämtlichen Fuhrwerke des Geniebataillons, des Feldlazareths und der Verwaltungskompanie (diese soweit sie nicht schon am 29. August geliefert wird) wird erst auf den 5. September zur Verfügung gestellt. Die Bagage- und Proviantwagen für Artillerie und Park werden erst auf den 10. September geliefert.

Bern, im Mai 1880.

Der Kommandant der III. Armee-Division:  
Meyer, Oberst-Divisionär.

### Generalbefehl

für die

Wiederholungskurse der Infanterie-Bataillone der III. Armee-Division

soweit es die Vorkurse anbetrifft.

Art. 1. Die Wiederholungskurse resp. Vorkurse für die Divisions-Uebungen finden statt vom 1.—10. September inclusive 1880 und zwar:

Für das Schützenbataillon und die Füsilierbataillone Nr. 25, 26 und 27 (9. Regiment) in Bern in den neuen Militär-Anstalten.

Für die Füsilierbataillone Nr. 28, 29 und 30 (10. Regiment) in Bolligen und der nördlichen und westlichen Umgebung.

Für die Füsilierbataillone Nr. 31, 32 und 33 (11. Regiment) in Worb und nächster Umgebung.

Für die Füsilierbataillone Nr. 34, 35 und 36 (12. Regiment) in Münsingen und Umgebung.

Die Stäbe werden ihre Quartiere beziehen während dem Vorkurse:

Der Divisionsstab in Bern (Casino).

Der Stab der 5. Infanterie-Brigade in den neuen Militär-Anstalten.

Der Stab des 9. Infanterie-Regiments in den neuen Militär-Anstalten.

Der Stab des 10. Infanterie-Regiments bei der Papiermühle.

Der Stab der 6. Infanterie-Brigade in Worb.

Der Stab des 11. Infanterie-Regiments in Worb.

Der Stab des 12. Infanterie-Regiments in Münsingen.

I. Kommando. Art. 2. Das Kommando über diese sämtlichen Wiederholungs- resp. Vorkurse führt der Kommandant der III. Division, Herr Oberst-Divisionär Meyer.

II. Instruktionspersonal. Art. 3. Zur Ertheilung des Unterrichts stehen dem Divisionär zur Verfügung:

1) Das gesammte Instruktionspersonal des 3. Divisionskreises.

2) Die Instruktoren I. und II. Klasse und der Trompeter-Instruktor des 4. Divisionskreises.

Das Departement wird dieselben dazu kommandiren lassen.

III. Besammlung der Stäbe und der Bataillone. Art. 4. Dieselbe erfolgt

a. Für die Stäbe: Dieselben rücken ein: Der Divisions-Kommandant, dessen zwei Adjutanten, der Stabschef, der Divisions-Ingenieur mit Adjutant, der Divisions-Kriegskommissär und sein Stellvertreter, die Brigade-Kommandanten mit ihren Adjutanten, die Regiments-Kommandanten, die Generalstabs-Offiziere, der Divisions-Pferdearzt und sein Adjutant und der erste Stabssekretär der Division am 28. August auf dem Divisions-Hauptquartier, Morgens 8 Uhr. Alles übrige Personal der Stäbe, mit Ausnahme des Auditors und soweit das Schultableau nicht wie bei der Kavallerie und Artillerie etwas Anderes vorsieht, hat am 30. August Nachmittags auf den bezeichneten Sammel- resp. Waffenplätze einzurücken.

Der Großrichter ist erst einzuberufen, wenn das Bedürfnis dafür eintritt. Von den Auditors hat einer (Herr Hauptmann Limacher) auf den 1. September in den Dienst zu treten zur Bildung der Geschworenentafel.

b. Für die Bataillone: Für das Schützenbataillon und die Bataillone des 9. Regiments den 31. August, ersteres um 10 Uhr und letztere um 9 Uhr Morgens auf dem Beuntensfeld vor der neuen Kaserne.

Für das Bataillon Nr. 28 auf dem Waffenplatz Beuntensfeld in Bern den 31. August, Morgens 8 Uhr. Dasselbe marschirt sofort von dort nach dem Fischrain.

Für die Bataillone Nr. 29 und 30 den nämlichen Tag, Morgens 8 1/2 Uhr, bei der Station Bolligen. Von dort sofort Abmarsch nach dem Fischrain, dem Sammelplatze des Regiments Nr. 10.

Für das Bataillon Nr. 31 den gleichen Tag, Morgens 9 Uhr in Worb.

Das Bataillon Nr. 32 sammelt sich denselben Tag, Morgens 9 Uhr, in Kribigen und das

Bataillon Nr. 33 um die nämliche Zeit in Münsingen.

Diese beiden Bataillone Nr. 32 und 33 werden ohne Zeitverlust vom Versammlungsorte nach dem Sammelplatze für das Regiment (Worb) geführt.

Die Bataillone Nr. 34 und 35 sammeln sich am 31. August, des Morgens 9 Uhr bei der Kaserne in Thun. Die Kommandanten derselben werden ihre Truppen ohne Weiteres an die Hand nehmen und in dem für sie bereitstehenden Bahnzug nach Münsingen fahren.

Das Bataillon Nr. 36 wird sich gleichen Tage, Morgens 8 Uhr, zu Interlaken bei dem Gasthause (Hotel Interlaken) besammeln, von dort ohne Verzug nach Därligen marschiren und per Schiff und Bahn um 9 Uhr nach Münsingen fahren.

Die unterhalb Münsingen resp. Worb wohnhaften Milizen dieser Bataillone haben sich einfach auf den Waffenplätze ihrer resp. Regimenter (Münsingen und Worb) zu stellen.

Die Kommissariatsmusterung, die Organisation u. s. w. werden für sämtliche Bataillone erst auf dem Sammelplatze ihres Regiments vorgenommen.

Diese Operationen sollen mit thunlichster Beförderung vorgenommen und die Truppen baldmöglichst einlogirt werden, damit bereits der Nachmittag des Einrückungstages zur Instruktion verwendet werden kann.

(Fortsetzung folgt.)

— († Oberst Franz Joseph Michael Letter.) (Schluß.)

Um jene Zeit gieng durch das Königreich der vereinigten Niederlande (das heutige Holland und Belgien) eine zusehends stärker werdende Gährung. Der nationale und religiöse Gegensatz zwischen den reformirten Holländern und den katholischen, theilweise wallonischen Belgiern machte sich mehr und mehr bemerkbar. Die Unzufriedenheit der Belgier steigerte sich auf's höchste und die französische Juli-Revolution von 1830 brachte selbe endlich zum vollen Ausbruche. Eine revolutionäre Erhebung gegen das Haus Oranien und die holländische Herrschaft überhaupte verbreitete sich über ganz Belgien und hatte die Losreißung von Holland und die Errichtung des Königreiches Belgien zur Folge. Die Erhebung der Belgier brachte dem Leutnant Letter schlimme Tage. Mit knapper Noth und auf Umwegen gelang es ihm, nach Holland zu kommen, wo er sich sofort wieder den Truppen angeschlossen und zum 1. Leutnant befördert, den Feldzug gegen Belgien mitmachte. Auf den Vorposten in Staatsländern (Prov. Seeland) fand der gewandte Offizier öftere Verwendung als Parlamentär. In diesen Zeitpunkt (November 1831) fällt die Ernennung Letters zum Ritter des Wilhelm-Ordens IV. Klasse. Dieser ehrenvollen Auszeichnung folgten im Verlaufe der Dienstzeit noch zwei weitere Ordens-Verleihungen: 1832 das metallene Kreuz und 1846 der Verdienstorden für lange Dienstzeit als Offizier.

Gegen Ende der 30er Jahre trat in der militärischen Carrière Letters eine wesentliche Veränderung ein; er entschloß sich nämlich, in Ostindien bei den Truppen auf den Besitzungen Hollands fernern Dienst zu thun und mochte wohl durch das in Aussicht gestellte raschere Avancement mit hiezu veranlaßt worden sein. Im Januar 1838 erfolgte seine Beförderung zum Hauptmann bei den indischen Truppen. Bevor er die Stelle antrat, stattete er seiner Heimat einen zweiten Besuch ab. Die Einschiffung nach seinem neuen Bestimmungsort fand am 13. Juni gleichen Jahres im Hafen von Neuwe Diep statt. Nach Amoitlicher Secreteise war das Ziel: Java, eine der großen Sunda-Inseln in Ostindien, heute noch eine blühende Kolonie der Holländer, erreicht. Die Auschiffung erfolgte in Batavia, einer über 150,000 Einwohner zählenden Stadt. Dasselbst befand sich auch das Bataillon, dem der angehende Hauptmann zugetheilt war, in Garnison. Nach 2jährigem Aufenthalte dasselbst wurde Letter (9. Februar 1840) als Platz-Adjutant nach Samarang, einer Stadt an der Nordküste Java's, versetzt. Im Jahre 1843 erfolgte die Beförderung zum Major und 1846 die Versetzung an die Westküste Sumatra's, ebenfalls eine der großen Sunda-Inseln, und zwar zu der Garnison von Padang. Dasselbst leistete er, wie ehrenvolle Zeugnisse darthun, auch in Angelegenheiten der Civil-Verwaltung seine Dienste, indem er längere Zeit eine Stelle als Richter- und Polizeirath bekleidete.

Nachdem er so während 9 Jahren unter der glühenden Sonne Ostindiens die Interessen Hollands pflichtgetreu, wie immer, versorgte, in den tropischen Gegenden Java's und Sumatra's eine an Erfahrung und Strapazen ungemein reiche weitere Kriegeschule unter der Fahne Oranien's durchgemacht, zog es den gereiften Mann mit unüberstehlicher Gewalt heimwärts, nach seinem Vaterlande, dessen er auch im fremden Kriegstocde stets mit unwandelbarer Anhänglichkeit gedachte, das ihm als ächtem Sohne der Schweizerberge vor Allem lieb und theuer war und blieb. Major Letter kam um seine Entlassung aus holländischen Diensten ein. Selbe wurde ihm durch Ministerialbeschluß vom 30. Dezember 1847 in den ehrenvollsten Ausdrücken für 27jährige ausgezeichnete Dienste ertheilt und zwar unter Zuerkennung einer dem besten Grade entsprechenden Pension, welsch letztere mit Rücksicht auf den besonders anstrengenden indischen Dienst zudem um mehr als die Hälfte vermehrt wurde.

Am 27. Juni 1848 traf Major Letter wieder in seiner Vaterstadt Zug ein. Von diesem Zeitpunkte an beginnt seine militärische und politische Laufbahn im Vaterlande.

Am 22. Jänner 1851 wählte der Große Rath des Kantons Zug an die Stelle des demissionirenden Herrn Oberst Moos den Herrn Letter zum Landeshauptmann mit Oberst-Rang. Damit wurde er an die Spitze des zug. Militärwesens gestellt, dem er

von da ab mit Vorliebe und ausdauernder Hingabe seine Kräfte widmete. Seiner diesfälligen Thätigkeit ist es nicht zum wenigsten zuzuschreiben, daß die zug. Militärtruppen überall, wo selbe in oder außer dem Kantone damals zur Verwendung kamen, beifriedigende Anerkennung und dadurch dem Lande Ehre erwarben. Die Stelle eines Landeshauptmanns bekleidete Oberst Letter bis 1871 bei; in Folge der durch die neue eidg. Militärorganisation in Aussicht stehenden Veränderungen in der kantonalen Militärverwaltung wurde selbe damals aufgehoben und mit pietätvoller Resignation legte der letzte Landeshauptmann, zugleich der letzte Sprosse eines verdienten Geschlechtes, die Amts-Insignien nieder.

In entsprechender Würdigung seiner langjährigen Erfahrungen als Militär wurde M. Letter am 4. Juni 1853 vom Bundesrathe zum eidg. Oberst im Generalstabe ernannt. Auch auf diesem hohen, verantwortlichen Ehrenposten stellte er voll und ganz seinen Mann. Mit einem ungewöhnlichen Grade militärisch-praktischer Ausbildung und daheriger Befähigung verband er eine Noblesse in Behandlung der Untergebenen, die immer und überall sehr angenehm berührte. Es ist daher auch begreiflich, daß Oberst Letter einer seltenen Beliebtheit bei den Truppen sich zu erfreuen hatte und daß er im Generalstabe bald eine hervorragende Stelle einnahm.

So finden wir ihn als Inspector verschiedener Militärkreise, 1856—1857 anlässlich der Neuenburger-Affaire an der Spitze einer Brigade, welche die Schweizergrenze zu decken hatte, als Preußen Miene zu machen schienen, die Frage zu einem casus belli zu gestalten.

Als im Jahre 1859 das österreichische Heer mit den Truppen Napoleons und Viktor Emanuels auf der italienischen Ebene um den Besitz der Lombardel kämpfte, war es der Brigade Letter beschieden, die Grenze des Kantons Graubünden zu schützen, bei der starken Grenzausdehnung eine um so schwierigere Aufgabe, da nahe der Schweizergrenze Garibaldianer sich herumtrieb, mit den Oesterreichern mehrere Gefechte bestanden und ein Ueberstritt auf neutrales Gebiet von den eidg. Truppen zu verhindern war.

Das Jahr 1860 brachte die bekannte Savoyer-Frage auf's Tapet und den damit zusammenhängenden Genferputsch. Es galt abermals, die Grenzen des Vaterlandes zu wahren. Unter Herrn Oberst Ziegler, mit dem der Verstorbene in freundschaftlichen Beziehungen blieb und selbe bis zum Lebensabend forterhielt, versah Herr Oberst Letter damals die Stelle eines Platzkommandanten von Genf. Die Mission, die er zu allseitiger Befriedigung erfüllte, brachte ihm die Sympathien der Bevölkerung von Genf ein.

Mittlerweile machte sich das zunehmende Alter mit seinen unausbleiblichen Folgen auch bei Oberst Letter bemerkbar. Den Strapazen eines längeren Feldzuges oder auch nur den übrigen Obliegenheiten des aktiven Dienstes fühlte der 66jährige, wenn auch sonst noch rüstige Mann sich nicht mehr gewachsen. Er bat daher um seine Entlassung als eidg. Oberst. Selbe wurde ihm vom Bundesrathe auf 1. Jänner 1867 unter bester Verdankung der dem Gesamtvaterlande geleisteten Dienste und mit Beibehaltung von Rang und Titel ertheilt.

Selther bethätigte er sich noch 2 Mal als Militär: 1868 anlässlich des eidg. Offiziersfestes in Zug, dem Oberst Letter als Präsident des Centralkomitee vorstand, und im Februar 1871 beim Ueberstritt der Bourbaki-Armee auf Schweizergebiet, als er das Kommando über die Internirung der französischen Gefangenen in Zug führte.

Schon im fernem Indien bethätigte sich der Dahingeschiedene, wie schon erwähnt, mit der Civilverwaltung. Im Heimatkantone beriefen ihn Gemeinde und Kanton Zug bald nach der Rückkehr in ihre Gemarkungen zu verschiedenen hohen und höchsten Administralbeamtungen.

Dies sind die wesentlichen Momente im militärischen Leben Letters. Es mag denselben noch beigelegt werden, daß Michael Letter unverehelicht blieb; seine zwei Brüder waren zwar verheirathet, blieben aber ohne Leibeserben.

Michael Letter war eine hohe, stattliche Erscheinung, würdevoll

und gemessen im Auftreten. Mit großer persönlicher Liebenswürdigkeit verband er weltmännische Umgangsformen, einen glücklichen, heitern Humor, Eigenschaften, die dem eidg. Oberst, wie dem ersten Magistraten des Kantons zur Zierde gereichten, den Verkehr mit ihm angenehm und ihn zu einem stets willkommenen, nur ungern vermischten Mittheilnehmer bei geselligen Anlässen machten. Besonders wohl und heimlich fühlte er sich im engern Kreise von Freunden und Gesinnungsgenossen.

Strenge Gewissenhaftigkeit und militärische Pünktlichkeit waren Grundzüge des Charakters von Letter in seinem ganzen öffentlichen wie Privatleben und Wirken. Zu welchen Stellungen immer das Vertrauen seiner Mitbürger ihn berufen mochte — sie durften sicher sein, Letter werde mit scrupulöser Aengstlichkeit seinen übernommenen Verpflichtungen zu genügen suchen. Was ihm an Detailkenntnissen da oder dort abgehen mochte, das ersetzte reichlich sein redlich Streben, sich Belehrung zu verschaffen, sein nüchtern-ruhiges, treffendes Urtheil, sein würdevolles, stets auf Versöhnung der Gegensätze gerichtetes Auftreten und das auch seinen Gegnern innewohnende Bewußtsein, daß stets nur tiefinnere Ueberzeugung und die bestgemeinte Absicht seine Meinungen und Handlungen bestimmten.

Es braucht wohl kaum noch gesagt zu werden, daß Letter nach seiner politischen Richtung ein unentwegter Konservativer war; aber bei aller Entschiedenheit seiner Grundsätze hielt er immer darauf, daß der Gegner mit der ihm gebührenden Achtung behandelt werde. Ausschreitungen dieser oder jener Art waren seiner durch und durch noblen und edlen Gesinnung gründlich unwillkommen.

Wohlthun war ihm Gewissenssache. Wer immer für wohlthätige Zwecke bei ihm anklopfte (die Zahl der Gesuchsteller war in der That nicht klein); der durfte sicher sein, seine Fehlbilte gethan zu haben. Manches Armen Thräne ist im Stillen getrocknet, manch' herbes Leid im Verborgenen gehoben oder gelindert worden.

Letters Wohlgefühl für Elend und Noth, seine werththätige Liebe zu den Mitmenschen sind denn auch mit seinem Lebensende nicht abgeschlossen. In Stiftungen, wie sie an Großartigkeit in der Stadtgemeinde Zug kaum je übertroffen dastehen, den Schulen, den armen Waisen und den Kranken gewidmet, wird als würdiger Schluss- und Denkstein des letzten Trägers des Geschlechtes fortleben das Andenken an Franz Joseph Michael Letter, an seine und seiner gesinnungsverwandten edeln Geschwister Hochherzigkeit und werththätige Nächstenliebe. (Auszug aus der „Neuen Zürcher Zeitung“.)

— (Der Geschäftsbericht des eidg. Militärdepartements über seine Geschäftsführung im Jahr 1879). (Fortsetzung.)

Zur Offiziersbildungsschule fanden sich in der I. Abtheilung derselben 77 Schüler aller Artilleriegattungen ein; 2 Schüler wurden entlassen. Trotzdem auch hier die Beurtheilung der Schüler nach einem strengern Maßstabe geschah, konnten doch alle Theilnehmer zum Uebersitt in die II. Abtheilung befähigt erklärt werden, 6 davon allerdings nur bedingungsweise.

In die II. Abtheilung der Schule rückten 76 Schüler ein, wovon 3 entlassen wurden. Von den verbliebenen 73 Theilnehmern erhielten 55 ihre Ausbildung für die Feldartillerie, 10 für die Positionsartillerie, 1 für die Feuerwerker, 7 für den Armeetrain, und konnten alle bis auf 3 mit dem Fähigkeitszeugniß entlassen werden.

Das Offizierskorps erhielt somit einen Zuwachs von 52 Leutenants der Feldartillerie, 10 Leutenants der Positionsartillerie, 1 Lieutenant der Feuerwerker, 7 Leutenants des Armeetrains.

Die Auswahl der Offiziersbildungsschüler fiel bedeutend besser aus, als früher, und es ist zu wünschen, daß diese Auswahl je länger je sorgfältiger werde. Namentlich sollte auch darauf gehalten werden, daß mehr Schüler aus andern Berufsclassen als gar zu einseitig bloß unter den Technikern gewonnen werden, denn dieses Element allein in seinem derzeitigen Bildungsstande, Beschaffenheit und seinen Verhältnissen, reicht durchaus nicht aus, ein allseitig tüchtiges Offizierskorps der Artillerie zu bilden.

Genie- Rekrutenschulen. Es fanden 5 Schulen statt,

und zwar: 1 Pontonnierschule für Rekruten französischer Zunge, 1 Pontonnierschule für Rekruten deutscher Zunge, 2 Sappeurschulen und 1 Pionnierschule mit einem Gesamtbestand von 37 Offizieren, 164 Unteroffizieren und 832 Rekruten. Total 1033 Mann.

In der Auswahl der Rekruten wurde ein besseres Ergebnis erzielt als im Vorjahre; namentlich war die geistige Befähigung der Ausgehobenen eine ziemlich befriedigende.

Im Ganzen wurden 883 Mann rekrutirt.

Die Genie-Offiziersbildungsschule fand, wie dies in den letzten Jahren üblich geworden ist und sich bewährt hat, gemeinschaftlich mit der Artillerie-Offiziersbildungsschule statt unter dem Oberkommando des Oberinstruktors dieser Waffe. — Es erlangten 27 Mann das Fähigkeitszeugniß und zwar 13 bei den Sappeurs, 8 bei den Pontonnieren und 6 bei den Pionnieren.

Den Schülern, denen das Zeugniß nicht verabsolgt werden konnte, wurde gestattet, sich im Frühjahr 1880 noch einmal zu einer Prüfung zu melden. Wie letztes Jahr und aus den gleichen Gründen wurde das Kommando der Section einem Stabs-offizier des Genie übertragen und überdies das Instruktionspersonal durch 2 jüngere Offiziere verstärkt.

Technischer Kurs. Derselbe wurde in zwei von einander unabhängige Theile getrennt:

1. in einen applikatorischen Kurs in der Dauer von 13 Tagen und
2. in Abtheilungsarbeiten.

Der erstere hatte zum Zweck, angehenden Offizieren Gelegenheit zu geben, ihre in den Offizierbildungsschulen erworbenen Kenntnisse zu befestigen, zu erweitern und sie namentlich auch mit der Anwendung der dort gehörten Theorien bekannt zu machen. Am Kurse nahmen Theil: 1 Hauptmann des Genie als Adjutant und 9 Leutenants.

Zu Abtheilungsarbeiten wurden 15 Offiziere kommandirt, welche, detachementsweise einberufen, sich mit Befestigungsstudien auf einem ihnen zur Bearbeitung überwiesenen bestimmten Terrainabschnitt zu beschäftigen, oder auf dem Geniebureau besondere technische Fragen zu studiren hatten. Die Terrainaufnahme fand im Laufe des Sommers statt, die Ausarbeitung der Projekte wurde dagegen in den Winter verlegt.

Freiwillige Vereine. Zu den bereits bestehenden Pontonnierfahrvereinen, deren Statuten durch unser Militärdepartement genehmigt worden sind, traten hinzu der Pontonnierfahrverein von Genf und derjenige der vereinigten Pontonniere aus den Kantonen Waadt und Wallis am oberen Theile des Genfersees. Die Leistungen dieser Vereine können als gute und die Waffe fördernde bezeichnet werden.

Ueber Sanität wird bemerkt:

Die Instruktion der Rekruten wurde vorerst in 4 Vorkursen begonnen, in welche die Rekruten von je zwei Divisionen vereinigt wurden. Aus jedem dieser Vorkurse wurden sodann drei Parallel-Rekrutenschulen gebildet, im Ganzen also 12 Schulen, in welchen die weitere Ausbildung der Mannschaft erfolgte. Für die Rekruten italienischer Zunge wurde im Berichtsjahr keine Schule abgehalten.

Von 641 ausgehobenen Rekruten wurden 561 Mann auserzählt und zwar 152 als Wärter, 409 als Träger. Bei deren Auswahl wurde streng und sorgfältig verfahren. Die Ergebnisse der Schulen können im Allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden.

Ueber die Verwaltungstruppen wird ausführlicher berichtet u. z. wird gesagt:

Rekrutenschulen. Die Schule bestand aus:

15 Mann Cadres (4 Offiziere und 11 Unteroffiziere und Soldaten); 78 Rekruten (56 Bäcker, 19 Metzger, 3 Schreiner), 93 Mann.

Die Auswahl der Rekruten war in Folge sorgfältigerer Aushebung sowohl in geistiger als in körperlicher Beziehung eine günstigere als früher. Neuerdings muß aber darauf aufmerksam gemacht werden, daß etwas schwächliche Leute und namentlich Bäcker mit einer Körperlänge von nur 156 Centimeter für die Bewältigung der anstrengenden Arbeiten nicht ausreichen.

Die 1878 von der Rekrutenschule erstellte dauernde Anlage von drei Backsteinöfen gestattete nicht die Mannschaft auch in der Konstruktion von Oefen aus verschiedenem Material zu bethätigen, ermöglichte dagegen eine frühere Zubereitung der Bäckerei, welche während der letzten 16 Tage der Schule den Brodbedarf für die in Thun stationirten Truppen ausschließlich lieferte. Außerdem wurde eine Baracke für die Schlächterei erstellt und diese letztere in Thätigkeit gesetzt.

Die ausgeführten Bauarbeiten leisteten einen augenscheinlichen Beweis von der Brauchbarkeit der Mannschaft, unter welcher sich, mit Ausnahme von drei Schreibern, keine Bauhandwerker befanden. Das Brod war immer gut gebaden. In der militärischen Ausbildung der Truppe wurde erreicht, was unter den gegebenen Verhältnissen verlangt werden konnte. Je länger je mehr macht sich aber die Abhaltung eines besondern Cadrevorkurses nothwendig, da die Verwaltungskompagnien nicht über ein gehörig militärisch geschultes Cadre verfügen und weil demselben während der Schule wegen der eingeschränkten Zeit und wegen der Zersplitterung, die seine vielseitige Verwendung bei den Bau- und Facharbeiten und bei den Exercitirübungen veranlaßt, nicht die nöthige militärische Ausbildung und die erforderliche Gelegenheit zur Truppenführung gegeben werden kann.

**Wiederholungskurse.** Mit Ausnahme der Kompagnie Nr. 2, welche im Vorjahre ihren ersten Wiederholungskurs mit der II. Division bestanden hatte, wurden sämmtliche Kompagnien einberufen. Für die Kompagnien Nr. 3, 4, 5, 8, je zwei vereinigt, ordneten wir 10tägige Kurse in Thun an, in welche, da sie hauptsächlich die militärische Ausbildung der Truppe zum Zwecke hatten, ohne jedoch die eigentliche Fachinstruktion zu vernachlässigen, die Quartiermeister und die Magazinabtheilungen nicht beordert wurden.

Die Kompagnie Nr. 1 bestand ihren Wiederholungskurs im Divisionsverbande, die Kompagnien Nr. 6 und 7 wurden zur Ausführung des Verpflegungsdienstes den Brigadefürsoren der VII. Division zugetheilt. Alle Kompagnien haben nun einen Wiederholungskurs passirt, einzig die Kompagnie Nr. 5 war zweimal im Dienste.

Ueber den Gang und die Besorgung des Verpflegungsdienstes äußern sich sowohl die Berichte der höhern Kommandanten, denen die Kompagnien unterstellt waren, als die Inspektionsberichte ohne Ausnahme in nur anerkennender Weise, indem speziell hervorgehoben wird, in welcher berechtigter und lebensfähiger Weise sich das Institut der Verwaltungstruppen in den Organismus der Armee eingefügt hat. Aber ebenso nachdrücklich wird die Nothwendigkeit betont, die anstrengende Aufgabe der Verwaltungskompagnien durch eine successive Vermehrung ihrer Mannschafsstärke zu erleichtern und dadurch überhaupt eine wohlgeordnete Verpflegung der Divisionen zu ermöglichen.

**Offizierbildungsschulen.** Die beiden Schulen waren von 9 Infanterieoffizieren, 18 Fourieren und 23 Unteroffizieren verschiedener Waffengattungen besucht. Zwei Schülern konnte das Fähigkeitszeugniß nicht erteilt werden, sechs wurden zu einer zweiten Prüfung verpflichtet, wovon einer sich derselben nicht mehr unterzog, die übrigen fünf dagegen sie bestanden.

Der Zuwachs von 47 Verwaltungsoffizieren vermochte wiederum die Lücken nicht zu decken. In verschiedenen Divisionen, wie namentlich der II., IV. und VII., stößt die Rekrutierung der Verwaltungsoffiziere auf Schwierigkeiten. Die Anforderungen zur Aufnahme von Böglingen in die Offizierbildungsschulen können daher noch immer nicht in dem Maße gestellt werden, wie es wünschbar wäre. Mit Rücksicht auf den ziemlich selbstständigen Dienst, der den Quartiermeistern zugewiesen ist, wäre es sowohl für die Verwaltung als die Korps von Vortheil, wenn nur solche Leute für den Verwaltungsdienst vorgeschlagen würden, die bereits eine gewisse Dienstzeit bei den Truppen hinter sich haben und mit genügender militärischer Vorbereitung und einigen Erfahrungen ausgerüstet in die Schule treten.

**Unteroffizierschulen.** An den 3 abgehaltenen Kursen (2 für Deutschsprechende in Thun und 1 für Französischsprachende in Genf) nahmen Theil:

78	Unteroffiziere und Soldaten der Infanterie,
7	„ „ „ „ Kavallerie,
14	„ „ „ „ Artillerie,
4	„ „ „ „ des Genie,
5	„ „ „ „ der Sanität,
7	„ „ „ „ Verwaltung.

115 Mann.

6 Infanteristen und 1 Verwaltungsgesoldat erlangten nicht das Zeugniß der Befähigung zum Fourier. Zum Besuche einer Offizierbildungsschule für Verwaltungstruppen konnten vorgeschlagen werden 13 Mann.

Im Allgemeinen bewiesen die Ergebnisse der drei Schulen, daß die Vorschläge zu Fourieren mit mehr Umsicht als früher von den Kompagniekommandanten getroffen worden sind.

**Offizierschule.** In diese Schule wurden 18 Offiziere kommandirt. Dieselbe war früher hinsichtlich Befähigung, Gradverhältnisse, Stellung und Alter der Schüler eine sehr gemischte. Noch immer kommen Offiziere in dieselbe, welche noch nie oder wenig theoretischen Unterricht genossen hatten. Diesen Verhältnissen mußte bei Aufstellung des Instruktionsplanes, der sich die Auffrischung und Ergänzung der Kenntnisse in der Administration und im Verpflegungswesen, die Einführung der Offiziere in ihre Stellung als Quartiermeister der höhern Truppeneinheiten, die allgemeine Kenntniß der taktischen Verhältnisse der verschiedenen Waffen zum Ziele setzte, Rechnung getragen werden. Sämmtliche Theilnehmer der Schule haben sich, zwar mehr oder weniger, befähigt gezeigt, die ihnen gegenwärtig in der Armee zugetheilte Stellung zu versehen.

**Sanitätswesen. Sanitätsdienst. Medizinalabtheilung.** Die Vorschriften über Revaccination sind unverändert in Kraft geblieben. Von den eingerückten nicht revaccinirten 3054 Rekruten, gegen 3549 im Jahr 1878, konnten in den Schulen auf Rechnung des Bundes 1599 Mann nachgeimpft werden, im Vorjahre bloß 1472 Mann. Die Revaccination unseres Militärs ist demnach immer noch eine entschieden ungenügende, weil unvollständige. Das neue Seuchengesetz wird hierin geordnetere Verhältnisse schaffen.

Der Unterricht über Gesundheitspflege wurde den Truppen in gewohnter Weise durch die mit dem Sanitätsdienste beauftragten Aerzte erteilt.

**Krankenpflege.** Die Krankenpflege wurde in bisheriger Weise durch Platzärzte und kommandirte Aerzte besorgt. Es funktionirten 18 Platzärzte, 20 Schulärzte, 132 Wärter und 86 Träger. Nachdem berechtigte Klagen darüber laut wurden, daß bei berittenen Waffen mit dem Beginn der Uebungen auf dem Manövertersfeld ärztliche Hülfe öfters fehle, wenn der Dienst nur durch Platzärzte besorgt werde, haben wir die Anordnung getroffen, daß künftig in den Artillerieschulen vom Zeitpunkt des Ausrückens mit bespannten Batterien, d. h. in den letzten 3 Schulwochen, der Sanitätsdienst durch Korpsärzte zu versehen sei.

In den Wiederholungskursen wurde der Dienst gleich besorgt wie im Vorjahre, und zwar sowohl bei den Bataillons- und Regimentskursen, als bei den Uebungen der Brigaden und der Division, in der Regel durch die zugetheilten Korpsärzte.

Der Krankenstand, in den Rekrutenschulen namentlich, war der ungünstigen Witterungsverhältnisse wegen stärker als 1878. In Spitälern und Ambulancen wurden 633 Mann evakuiert; davon wurden 307 Mann als geheilt zum Korps, 303 nach Hause entlassen, 7 in andere Spitälern versetzt, 12 starben und 4 blieben auf Jahreschluß noch in Behandlung. Die Gesamtzahl der Verstorbenen überstieg die im Vorjahre um 11 Mann.

**Pensionen und Entschädigungen.** Der Pensionsetat für 1879 betrug:

71	Pensionen an Invaliden mit	Fr. 18,685
123	„ „ Hinterlassene mit	„ 24,775
	<b>Total</b>	<b>Fr. 43,460</b>

Im Laufe des Jahres wurden neue Pensionen bewilligt:  
Drei an Invalide mit Fr. 1600  
Drei an Hinterlassene mit „ 900

Ferner auf Jahreschluss:

Eine Pension an einen Invaliden mit	" 300
Zwei Pensionen an Hinterlassene mit	" 450
Durch Tod und aus andern Gründen sind Pensionen weggefallen, so daß der Etat für 1880 sich mutmaßlich wie folgt stellt:	
66 Pensionen an Invalide mit	Fr. 17,685
123 " " Hinterlassene mit	" 24,900
<b>Total</b>	<b>Fr. 42,585</b>

An Aversalentschädigungen bezahlten wir Fr. 7180. 50 in 25 Posten aus. 6 Gesuche wurden abgewiesen.

Veterinärabtheilung. Veterinärdienst. Nahezu die Hälfte der Veterinäroffiziere des Auszuges wurde zu außerordentlichen Dienstleistungen beordert.

Im Berichtsjahr wurden 2503 franke Pferde behandelt und zwar:

a. bei den Korps:	
1. Kavallerie	1159 Pferde
2. Artillerie	838 "
3. andern Waffen	17 "
b. in Kuranstalten	489 "
<b>Total</b>	<b>2503 Pferde.</b>

Davon standen um oder wurden getödtet 62 Pferde  
Versteigert wurden 24 "

wobei die Bundespferde nicht inbegriffen sind.

Abgeschlungen. Bei den Dienstentlassungen wurden 1165 Pferde abgeschlachtet mit einer Gesamtsumme von Fr. 48,837.

Die Expertenkosten, Medikamente, Kurkosten, Spital-Mietzgelde, Gantgebühren, Abschaltungen und Vergütungen von umgestandenen, getödteten oder versteigerten Pferden erreichten die Gesamtsumme von Fr. 152,416. 96.

Die Lieferungspreise per Ration stellten sich auf nachfolgenden Waffenplätzen (von welchen wir hier nur die wichtigsten anführen wollen) wie folgt:

Waffenplatz	Brod		Fleisch		Fourage	
	1878	1879	1878	1879	1878	1879
Aarau	24.5	18.75	49	47	2.06.6	1.95.5
Bellinzona	27	22	49.5	42	2.44	2.44.5
Bern	24	18.5	45	46	2.28.5	1.96.8
Bière	26	25	47	45	2.10.5	1.88.75
Frauenthal	25	20.25	47	47	2.09.8	1.67.85
St. Gallen	28	26	46.25	47.5	.	2.18
Genf	24	21	44	44	.	1.95.5
Luzern	24	22	47	47	2.26	2.10.8
Lhun	21	21	43.75	44.5	2.36	2.12
Zürich	22.5	21.5	48	48	1.98.5	1.86
Brigadeübungen						
a. Lieferanten	—	26	—	47.5	—	1.74
b. Verwaltungskomp.	—	24.56	—	50.23		
Divisionszusammenzug						
a. Lieferanten	28	28.50	54.14	46.43	1.98.5	1.86
b. Verwaltungskomp.	23.85	21				

Für die Fouragepreise ist die starke Ration (5 Kilo Hafer, 6 Kilo Heu und 4 Kilo Stroh) angenommen. Bei den Brigadeübungen und dem Divisionszusammenzuge ist nur Hafer und Heu berechnet, da die Streue von den Gemeinden zu liefern war.

Verbraucht wurden:

Brod	1,340,133 Portionen zu Fr.	296,288. 93
Fleisch	1,339,712 " " "	620,935. 81
Hafer	1,247,282 Kilo " "	285,178. 80
Heu	1,570,512 " " "	143,022. 88
Stroh	976,873 " " "	63,448. 63

Total Fr. 1,408,875. 05

wobei inbezug die Verpflegung der Infanteriepferde derjenigen Kurse, welche nicht auf Waffenplätzen berittener Truppen stattfanden, nicht eingerechnet sind.

Die Durchschnittspreise betragen:

	1878.	1879.
100 Kilo Hafer	25. 35	22. 86
100 " Heu	10. 25	9. 10
100 " Stroh	7. 25	6. 49

oder per Portion, bezw. Ration berechnet:

Brod	— 24.25	— 22.11
Fleisch	— 47.87	— 46.35
ganze Mundportion	— 72.12	— 68.46
die schwache Ration	1. 81.7	1. 62.97
die starke Ration	2. 17.8	1. 94.94

Durchschnittspreis bei:

der Rationen	1. 99.5	1. 78.95
--------------	---------	----------

Es resultirt daher aus den Preisen von 1879 gegenüber denjenigen von 1878 eine Verminderung von 3<sup>2</sup>/<sub>3</sub> Rp. oder rund 5% auf der Mundportion und von 20<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rp. oder rund 10% auf der Durchschnittsration. Den Ergebnissen entsprechend setzen wir die Rationsvergütung für die rationsberechtigten Offiziere und Militärbeamten auf Fr. 1. 80 fest.

Die Regieverpflegung in den Brigadeübungen und im Divisionszusammenzuge durch die Verwaltungskompanien hat wiederum günstige Resultate geliefert. In den erstern kam das durch diese Truppen erstellte Brod um 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rp., im Divisionszusammenzuge sogar um 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rp. billiger per Portion zu stehen als das von den Lieferanten gelieferte. Dabei ist noch zu bemerken, daß in den Brigadeübungen dem Brodlieferanten Aushilfe durch Bäckerabtheilungen der Verwaltungskompanie gegeben und derselbe in Folge dieser Hülfeleistung veranlaßt wurde seinen Preis um 1 Rp. per Portion zu ermäßigen.

Das bedeutend günstigere Resultat im Divisionszusammenzuge rührt hauptsächlich von der billigeren Beschaffung des Mehles und des Holzes in der Westschweiz her, anderseits war der Brodpreis der Lieferanten in derselben um 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rp. höher als in St. Gallen und verursachte die Erstellung der Feldbäckerei größere Kosten als am letztern Orte. Die Resultate nähern sich daher einander, wenn alle Faktoren berücksichtigt werden.

Auch die Fleischversorgung durch die Verwaltungstruppen brachte befriedigendere finanzielle Resultate als früher. Die Differenz zwischen dem Preise des Fleischlieferanten von St. Gallen und den Verwaltungskompanien in den Brigadeübungen beträgt nur 2<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Rp. zu Gunsten des erstern, während sie 1877 und 1878 über 4 Rp. ausmachte, im Divisionszusammenzuge kommt die von der Verwaltungskompanie gelieferte Portion dem diesjährigen Durchschnittspreis völlig gleich.

Wenn man nun noch in Betracht zieht, daß die von den Verwaltungstruppen gelieferte Verpflegung von untadelhafter Qualität war, was allgemein konstattirt wurde, wenn namentlich die Portionen vollgewichtiger waren, und das Fleisch, das lebend beschafft, vorzüglich genannt wurde und wenn, wie wir beabsichtigen, die Kompanien mit eisernen Backöfen ausgerüstet werden können, welche mit der Zeit die Kosten für die jährliche Neuerrichtung der Bäckereianlagen erheblich vermindern werden, so ist es sowohl von Vortheil für die Heeresverpflegung als liegt es im Nutzen der Verwaltung überhaupt, die Verwaltungskompanien durch eine erweiterte Organisation in den Stand zu setzen, ihre Aufgabe voll und ganz und von Brod- und Fleischlieferanten möglichst unabhängig ausführen zu können.

Die Fouragemagazine enthalten auf 31. Dezember 1879 folgende Vorräthe:

	Hafer.	Heu.	Stroh.	Säcke.
	Kilo.	Kilo.	Kilo.	Stück.
Bern	403,546	—	—	9,373
Bière	72,128	—	—	496
Luzern	49,557	—	—	934
Luziensteig	—	200	—	94
Romanshorn	37,000	—	—	84
Rorschach	36,616	—	—	747
Lhun	394,815	123,487	53,334	7,653
<b>Total</b>	<b>993,662</b>	<b>123,687</b>	<b>53,334</b>	<b>19,381</b>

Der Werth dieser Vorräthe beträgt nach dem Fouragekonto Fr. 234,979. 96, wobei der Hafer zu Fr. 21, das Heu zu Fr. 7. 25, das Stroh zu Fr. 7 per 100 Kilo, der Saft zu 70 Rp. per Stück veranschlagt ist.

Der Haferbestand entspricht ungefähr drei Vierteln des Jahresbedarfes und hat sich gegenüber 1877 um ca. 220 000 Kilo vermindert, gegenüber 1878 aber um ebensoviel vermehrt.

In Folge Abbruch des Kornhauses in Winterthur wurde das daselbst etablierte Magazin gekündet, dafür gelang es, zu günstigen Preisen Magazine in Luzern und Widre, welche Plätze der theueren Haferpreise in der Inner- und Westschweiz wegen direct von der Verwaltung mit Hafer versorgt werden müssen, zu mietzen.

(Fortsetzung folgt.)

— (Aushebungsoffiziere.) Das schweizerische Militärdepartement hat für die bevorstehende Rekrutierung pro 1881 als Aushebungsoffiziere und als Stellvertreter derselben bezeichnet: I. Divisionskreis. Aushebungsoffizier: Herr Oberstbrigadier de Cocatrix in St. Maurice; Stellvertreter: Herr Oberstleutnant Lochmann in Lausanne. — II. Divisionskreis: Aushebungsoffizier: Herr Oberstleutnant Lechtermann in Friburg; Stellvertreter: Herr Major Meulet in St. Blaise. — III. Divisionskreis. Aushebungsoffizier: Herr Oberstleutnant Nidli in Bern; Stellvertreter: Herr Major Orbi in Burgdorf. — IV. Divisionskreis. Aushebungsoffizier: Herr Major Höltschi in Altwis; Stellvertreter: Herr Oberstleutnant Mägli in Wiedlisbach. — V. Divisionskreis. Aushebungsoffizier: Herr Oberstleutnant Marti in Dikmarlingen; Stellvertreter: Herr Oberstleutnant B. Vigier in Solothurn. — VI. Divisionskreis. Aushebungsoffizier: Herr Major Max v. Drell in Zürich; Stellvertreter: Herr Kommandant Kunz in Detwil a. S. — VII. Divisionskreis. Aushebungsoffizier: Herr Major Merk in Frauenfeld; Stellvertreter: Herr Oberstleutnant Inhelder in Ebnat. — VIII. Divisionskreis. Aushebungsoffizier: Herr Oberstbrigadier Arnold in Altorf. Stellvertreter: a. Diesseits der Alpen: Herr Oberstleutnant Schuler in Glarus; b. Misor, Galanca und Tessin: Herr Oberstbrigadier Mola in Goldcrivio.

Die Aushebungsoffiziere haben sich mit den kantonalen Behörden über die für die Rekrutierung erforderlichen einleitenden Arbeiten zu verständigen, wobei als Maßstab bei Auswahl der Besammlungsorte die Zahl von 110—120 Mann wirklich zur Untersuchung gelangender Wehrpflichtigen, incl. Zuschlag für Ausbleibende, anzunehmen ist.

Mit Rücksicht auf die Uebungen der zusammengesetzten Truppenkörper ist es angezeigt, daß:

1) im III. Divisionskreis die Aushebung unmittelbar an die Divisionsübung angeschlossen werden und anfänglich, um das Rekrutierungsgeschäft rechtzeitig zu beendigen, soweit möglich, zwei Kommissionen parallel funktionieren;

2) im VI. Divisionskreis mit der Aushebung im Kreis Oberland am 13. September begonnen werde und diejenige der Kreise 8, 7, 3, 2, 1, 5 und 6 im Anschluß folge;

3) in der VIII. Division mit der Aushebung Ende August im Wallis angefangen und unmittelbar daran die Untersuchungen in den Kreisen der Bataillone Nr. 85, 86, 87, 90 und 91 angeschlossen werden.

Als pädagogische Experten und deren Stellvertreter sind ernannt worden: I. Divisionskreis (nebst dem der VIII. Division angehörenden Theil des Kantons Wallis). Experte: Herr Landolt, Schulinspektor in Neuenstadt; Stellvertreter: Herr Scherf, Institutor in St. Blaise. — II. Divisionskreis. Experte: Herr Reigel, Professor in Lausanne; Stellvertreter: Herr Wälchli, Schulinspektor in Bruntrut. — III. Divisionskreis. Experte: Herr Brunner, Bezirkslehrer in Kriegstetten; Stellvertreter: Hr. Amster, Lehrer in Brugg. — IV. Divisionskreis. Experte: Hr. Gull, Schulinspektor in Weinfelden; Stellvertreter: Herr Witt, Schulinspektor in Frauenfeld. — V. Divisionskreis. Experte: Herr Weingart, Schulinspektor in Bern; Stellvertreter: Hr. von Ah, Schulinspektor in Kerns. — VI. Divisionskreis (mit Ausnahme von Schwyz). Experte: Hr. Bucher, Sekundarlehrer in Luzern; Stellvertreter: Herr Merk, Reallehrer in Gösau. — VII. Divisionskreis. Experte: Herr Kälin, Sekundarlehrer in

Stäffeln; Stellvertreter: Herr Schneebeli, Lehrer in Zürich. — VIII. Divisionskreis. 1) Für den italienischen Theil: Herr Labhart-Hildebrand in der Enge in Zürich; 2) für den deutschen Theil und den Kanton Schwyz, VI. Division, jedoch mit Ausnahme von Wallis: Herr Brunnhof, Lehrer in Aarau; 3) für den romanischen Theil: Herr Donag, Erziehungssekretär in Gkur.

Die Funktionen des für die Rekrutenprüfungen aufzustellenden Oberexperten sind Herrn Erziehungsrathe Näs in Riesbach übertragen. Die Aushebungsoffiziere haben den bei der Rekrutierung mitwirkenden Divisionsärzten und Experten, sowie deren Stellvertretern und dem Oberexperten rechtzeitig von den vereinbarten Verabtragungen der Untersuchungen, beziehungsweise Prüfungen Kenntniß zu geben; sie werden ferner darauf halten, daß die Dienstbüchlein durch die verschiedenen Sekretariate durchweg genau und sauber ausgefertigt werden.

— (Zur Landesbefestigungsfrage.) Einige höhere Offiziere der schweizerischen Armee haben, wie der „Bund“ berichtet, sich die Mühe genommen, das Verhalten der Presse zur Befestigungsfrage seit etwa 1 1/2 Jahren zu beobachten und dabei in Erfahrung gebracht, daß sich 85 Blätter prinzipiell für die Landesbefestigung und 5 prinzipiell dagegen ausgesprochen haben; unter den letzteren befinden sich 2 sozialdemokratische Blätter in Zürich, der „Nouv. vaudois“ und 2 ultramontane Blätter. 11 Blätter haben zwar redaktionelle Stellung für die Sache genommen, dagegen auch Einsendungen gegen dieselbe Raum gewährt. Unter den höhern Offizieren hat sich bisher bloß ein einziger gegen die Befestigung ausgesprochen, weil er befürchtet, es möchte durch dieselbe die Landesvertheidigung selbst zu sehr in die Defensive gedrängt werden.

— (Die Landesbefestigungskommission) soll kürzlich zusammengetreten sein und sich, wie die „Allg. Schw. Ztg.“ berichtet, wieder verträgt haben, ohne daß ein definitiver Beschluß gefaßt worden wäre. Vorläufig sollen noch neue Terrainstudien gemacht werden. — Diese Nachricht erscheint wenig glaubwürdig, da es sich in erster Linie um Feststellung der zu besetzenden strategischen Punkte handeln wird. — Zu diesem Zweck genügt die reduzierte Generalstabkarte; daß aber dieser wichtige Theil der Aufgabe bereits erledigt sei und man schon zu den Terrainstudien für Anlage der Fortifikationen übergehen könne, ist sehr unwahrscheinlich.

— (Oberst Siegfrieds Portrait in Kupferstich.) Die Dalsp'sche Buchhandlung hat kürzlich folgendes Circular erlassen:

B. B. Von dem Wunsche befehle, dem am 8. Dezember vorigen Jahres verstorbenen Herrn Oberst Siegfried, dem hochverdienenden und allverehrten Chef des eidgenössischen Stabsbüreaus, ein würdiges Denkmal zu setzen und seinen zahlreichen Freunden und Verehrern in militärischen, naturwissenschaftlichen und kunstlichen Kreisen Gelegenheit zu geben, sein Bild dauernd festzubalten, haben sich die Herren Offiziere des Generalstabes zur Herausgabe seines Portraits in Kupferstich entschlossen. — Die künstlerische Ausführung desselben ist Herrn Fr. Weber in Basel, bekanntlich einer der ersten jetzt lebenden Kupferstecher, übertragen worden und damit die Garantie geleistet, daß der Stich in jeder Hinsicht vollendeter werde. Derselbe wird voraussichtlich im Oktober erscheinen können. — Den Vertrieb hat die unterzeichnete Buch- und Kunsthandlung übernommen. Wir erlauben uns daher, Sie höflichst zur Subscription einzuladen und Sie zu ersuchen, uns mitfolgenden Subscriptionsscheine mit Ihrer werthen Unterschrift versehen zuzusenden zu wollen.

Es werden zwei Ausgaben von dem Bilde veranstaltet: eine auf chinesischem Papier vor der Schrift, bestehend aus den 200 ersten Abzügen, wovon sich die Offiziere des Generalstabes bereits eine Anzahl reservirt haben. Subscriptionpreis Fr. 20. — und eine auf Kupferdruckpapier mit der Schrift. Subscriptionpreis Fr. 6. —

Die Papiergröße wird ca. 45 : 64 Centimeter betragen. — Da nur wenige Exemplare über die subskribirte Anzahl hinaus werden gedruckt werden, so dürfte es sich empfehlen, den Subscriptionsscheine der Buchhandlung womöglich umgehend zukommen zu lassen. — (Folgt die Unterschrift.)

### A u s l a n d.

Deutschland. (Die Redaktion des Militär-Wochenblattes), welche früher der kürzlich verstorbenen Generalleutnant von Wihleben besorgte, ist an den durch seine Leistungen im Gebiet der Militär-Literatur rühmlichst bekannten Herrn von Löbell, Oberst z. D. übergegangen. Oberst von Löbell hat s. Z. die Jahrbücher für die deutsche Armee und Marine gegründet und einige Jahre lang mit Auszeichnung die Redaktion derselben besorgt; später hat er die Jahresberichte herausgegeben, welche sich allgemein größter Anerkennung erfreuen.